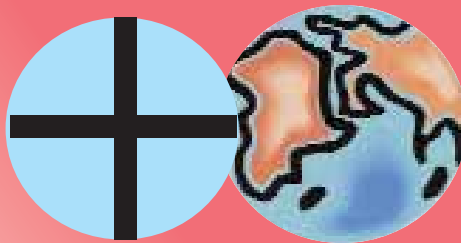
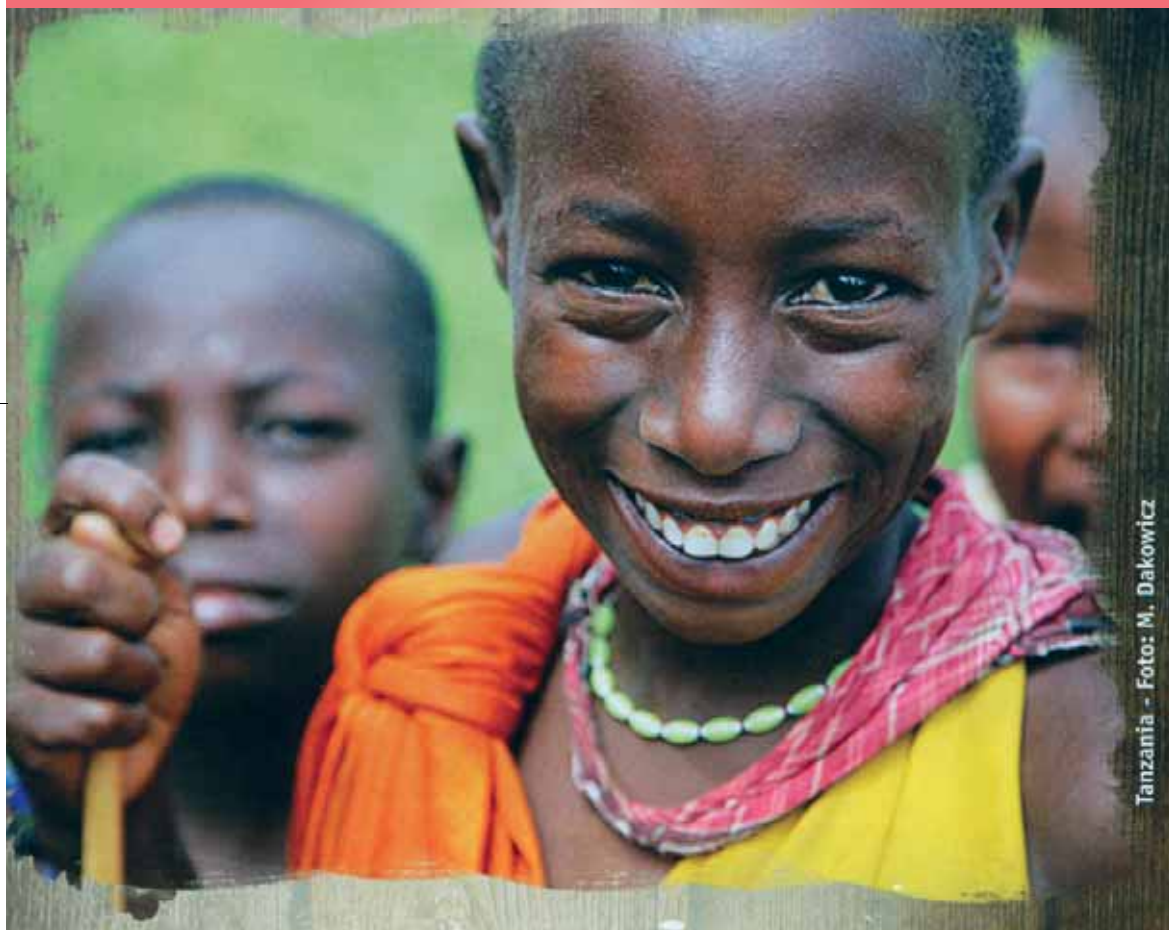


Afrika für Christus



97. Jahrgang Nr. 6 Juni 2010

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Tanzania - Foto: M. Dakowicz





P. Charles Odwar Onama berichtet über die Kongregation der „Apostel Jesu“, die 1968 in Moroto, Uganda, von zwei Comboni Missionaren gegründet wurde:

Unsere Mission in der Erzdiözese von Gulu, Uganda bestand in der Ausbildung und Pfarrpastoral unter dem Gottesvolk. Anfangs ging alles gut, dann brachte der Ausbruch des unseligen Krieges in Nord Uganda 1986 die Tätigkeit unseres Apostolates zum Stillstand. Der Rebellenaufstand machte unsere Arbeit unmöglich, denn die Rebellen flößten den Menschen große Furcht ein durch unbarmherziges Verstümmeln, Tötung, Entführung, Verbrennen von Häusern und Eigentum. Die Armee schränkte die Bewegungsfreiheit der Bevölkerung stark ein zum Schutze gegen die

Grausamkeit der Rebellen. Damit wurde jede Möglichkeit für apostolische Aktivitäten in der gesamten Erzdiözese unterbunden.

„Apostolat der Anwesenheit“

Zu diesem Zeitpunkt begannen wir mit einem neuen Modell des Apostolates. Es bedeutete einfach präsent zu sein unter dem leidenden Gottesvolk und damit Hoffnung zu geben. Man sah die Hirten als „Sakrament“ an in dieser schwierigen Zeit, in der ihre Anwesenheit der verwirrten Welt Hoffnung gab. Die Christen selbst bezeugten, dass der einzige sichere Hafen für sie darin bestand, in der Nähe der Missionszentren zu bleiben, wo ihnen die Anwesenheit ihrer Hirten Hoffnung gab. Diese Auffassung wurde zur treibenden Kraft in unserer Pastoralstrategie.

Den negativen Aspekt dieses Apostolates als solchen kann man jedoch nicht übersehen. Unser „Apostolat der Anwesenheit“ erlaubte uns nicht Christus zu den Menschen zu bringen, sondern es konnten nur Menschen, die ihr Leben dabei aufs Spiel setzten, sich zu uns schleichen, um die Sakramente zu empfangen. Das war



unser größter Schmerz, dass es uns unmöglich war mit unserer eigenen Herde Kontakt aufzunehmen.

Neue Richtung

Heute jedoch feiern wir das Ende von zwei Jahrzehnten des Krieges in Norduganda, das wir Gottes Sieg über das Böse verdanken und seiner unendlichen Liebe für sein leidendes Volk. Außerdem verdanken wir unsere Befreiung den vielen Gebeten und der Unterstützung durch die gesamte Kirche und vieler Einzelner.

Das Ende des Krieges und der Abbruch der Flüchtlingslager im Inneren des Landes hat unserem Apostolat eine neue Richtung gegeben. Unsere größten Aktivitäten liegen in der ganzen Erzdiözese auf dem Gebiet des geistlichen, moralischen, soziokulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus. Die Auswirkungen des Krieges sind noch sehr nachhaltig. Vorbereitung auf die Sakramente und deren Feier gehören zu unseren Routine Aufgaben. Durch Hausbesuche bereiten wir die Leute auf Taufe, Firmung und Ehesakrament vor. Neben der Feier der Sakramente bieten wir Kindern, Jugendlichen und Eltern, die als Folge des Krieges an psycho-sozialen Problemen leiden, Leitung und Beratung an.

Die Arbeit überschwemmt uns förmlich. Unsere Kraft liegt jedoch im Vertrauen auf Gottes Hilfe. Wir schöpfen neue Energie aus den Gebeten der Kirche und erhalten materielle Unterstützung von großherzigen Ordensgemeinschaften und Wohltätern. Unser Dank an diese großmütigen Menschen besteht in unserem Gebet, durch das wir ihnen Gesundheit und Gottes Segen für ihre Arbeit erleben.

Liebe Missionsfreunde!

Beiträge zur "Klimaverbesserung" sind auch auf geistiger Ebene mehr denn je gefragt. Eine "Atmosphäre" des Wohlwollens und ein "Klima" der Hilfsbereitschaft "reinigen" die Beziehungen der Menschen zueinander. Doch das irdische Wohl allein kann das Herz des Menschen nicht befriedigen. Es verlangt nach mehr.

Unsere Mutter Gründerin hatte deshalb Mitleid mit denen, die Christus nicht kennen, „denn diese Unglücklichen wissen nichts über Gott. Sie kennen Jesus nicht, dessen kostbares Blut auch für ihre unsterblichen Seelen vergossen wurde. Sie wissen nichts von ihrer himmlischen Mutter, von dieser



Mutter der erbarmenden Liebe, oh sie haben keinen Trost!“

Alle, Große und Kleine, Gesunde und Kranke, Alt und Jung, ja sogar Kinder, lud sie ein durch Gebet und Taten der

Liebe missionarisch zu wirken. Sie machte allen klar, dass wir uns gegenseitig brauchen und dass wir durch das „Geben“ selbst „beschenkt werden“. So sagte sie bei einem Vortrag zu jungen Mädchen:

„Die Missionen brauchen euch, meine Mädchen, aber ihr werdet sie auch einmal brauchen: Eines der sichersten Mittel, um sich vor dem Bösen zu bewahren, ist Gutes zu tun. Und was könnte man Größeres und Besseres tun, als den Missionen zu helfen und so Seelen zu retten.“

Wie froh und dankbar sind wir dafür, liebe Missionsfreunde, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen gehen zu dürfen!

Wir haben gleich mit der Arbeit begonnen

Aus Gulu, Uganda, erhielten wir drei Fotos mit überschwänglichem Dank für die erhaltene Hilfe:

Überglücklich sind wir über die Unterstützung, die Sie uns überwiesen haben für den Bau der Micindo Kapelle. Wir danken der Kongregation der Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver aus ganzem Herzen. Die Schwestern mögen lange leben! Ihre Wohltäter mögen lange leben! Der Herr möge Sie beschützen und Ihnen noch viele Jahre schenken, damit Sie den bedürftigen Kirchen auf dieser Welt noch weiter helfen können.

Wir haben nach dem Erhalt Ihrer Hilfe keine Zeit mehr verloren, sondern gleich begonnen die Fundamente auszuheben, nachdem die schwarze, weiche Erde weggeschafft war (*siehe 1. Foto*). Die Ziegel wurden herbeigeschafft. Anderes Baumaterial wurde gekauft und zum Bauplatz getragen. Dann begann der Bau. Wir trugen Balken für das Dach herbei (*siehe 2. Foto*) Begonnen wurde mit der Errichtung der Sakristei, um bei Regen rasch einen Unterschlupf zu haben. Jetzt ist das Dach fertig. Drei Wochen zuvor als der Fotograf das Bild machte, war die Sakristei noch ungedeckt (*siehe 3. Foto*).

Wie Sie den Fotos entnehmen können, sind die Mehrzahl unserer aktiven Christen Frauen und Kinder, aber wir sind entschlossen weiterzumachen

und unsere Kirche zu vollenden, was immer auch kommen mag. Beten Sie, bitte für uns, wie wir auch für Sie!

*Micindo Kapelle zur Hl. Eucharistie,
Alokolum, Apostel Jesu,
Gulu, Uganda*



Geistliche Bereicherung, inneres Wachstum und Geist der Einheit

Danke für alles, was Sie zum Wachstum der Kirche in der ganzen Welt beitragen. Wir sind Ihnen so dankbar für den unschätzbaren Dienst, den Sie für die gute Sache des Evangeliums leisten.

Weiters danken wir Ihnen für Ihren finanziellen Beitrag zur Beschaffung von 200 Bibeln, 150 Liederbüchern, 150 Gebetbüchern, 9 Trommeln und 3 Swahili/Long Trommeln.

Dadurch wurden die Studenten, Lehrer, Eltern und die Leute der Umgebung geistlich bereichert:

Die Schüler beginnen sich für das betrachtende Gebet zu interessieren an Hand der Bibeltexte.

Es wird der Geist der Einheit unter ihnen gefördert, ungeachtet der

Verschiedenheiten von Stammeszugehörigkeit und der Konflikte zwischen Religionen und Gebieten.

Auch unter den Lehrern entsteht durch das Teilen des Gotteswortes mit den Schülern ein Geist der Zusammenarbeit auf allen Ebenen, sei es in den Klassen, oder bei sozialen und geistlichen Aktivitäten.



Die Waisen, die Ausgesiedelten und Flüchtlinge haben sich gut eingelebt, so dass sie nicht mehr leiden müssen unter Einsamkeit und Niedergeschlagenheit.

Die Schüler sind gerne bereit Lesungen zu übernehmen bei den hl. Messen und bei Glaubensgesprächen.

Die Zahl der Konversionen zum Christentum hat in letzter Zeit zugenommen.

Anbei zwei Fotos. Nochmals vielen Dank und Gottes Segen!

*Fr. Aloysius Mugisa Atwooki
Murro Pfarre, Hoima, Uganda*



Bitte aus Nyeri in Kenia

Die Außenstation St. Peter gehört zur Pfarre vom Heiligen Kreuz in Ngandu und liegt in der Zentral Provinz von Kenia.



Arme Bevölkerung

Es ist eine hügelige Gegend am Fuß des Berges Kenia. Die klimatischen Bedingungen sind das ganze Jahr hindurch feucht und die Temperaturen ziemlich niedrig. Diese klimatischen Bedingungen sind günstige Voraussetzungen für den Kaffeeanbau, der zum Hauptwirtschaftszweig gehört. Der Anbau wird in kleinem Ausmaß von einzelnen Bauern durchgeführt. Die Bauern erhalten dafür nur wenig und nur zweimal im Jahr werden sie entsprechend ausbezahlt. Ihre finanziellen Mittel sind sehr beschränkt, weil sie für den eigenen Lebensunterhalt und den

ihrer Familien fast ganz auf die Einkünfte vom Kaffeeanbau angewiesen sind.

Lang gehegter Wunsch

Die Errichtung der St. Peters Kirche ist ein lang gehegter Wunsch der Christen dieser Außenstation. Manche der Christen spüren schon das Alter und können nicht mehr so weite Strecken wie früher gehen, um dem Sonntagsgottesdienst beiwohnen zu können. In dem hügeligen Gebiet ist der lange Weg zur Kirche für Schwache, wie Kinder, Kranke und Alte beschwerlich.

Die Lage wurde im Pfarrgemeinderat vor zwei Jahren besprochen und wir kamen überein, eine lokale Kirche zu errichten, um den Bedürfnissen dieser Christen entgegenzukommen.

Wir konnten ein Stück Land erwerben und ein provisorisches Gebäude errichten. Damit sind aber unsere finanziellen Möglichkeiten erschöpft und wir bitten Sie uns beizustehen, damit wir die Kirche für diese arme Bevölkerung fertigbauen können. Für Ihre Hilfe und alle Opfer, die Sie dafür bringen, danken wir schon im Voraus und gedenken Ihrer Anliegen in unseren Gebeten.

*Erzbischof Peter Kairo,
Nyeri, Kenia*

Kennwort: St. Peter

TINI UND TOM

Tom: Sehr interessant war dieser Vortrag von dem afrikanischen Priester Basil aus Tansania. Man konnte dabei viel lernen über die Geschichte, die Menschen und die Natur. Sehr beeindruckt hat mich auch, was er über den ersten Präsidenten, Nyerere, berichtet hat, der vielleicht sogar selig gesprochen wird.

Tini: Und was er erzählt hat über das heutige Leben! Man kann sich das gar nicht so richtig vorstellen, dass er mit seinen Eltern und Geschwistern zur Zeit der Reisernte nur unter einem Zeltnetz im Freien geschlafen hat, bis die Reisernte fertig war.

Tom: Ja, sonst hätten die Vögel "geerntet" und alles weggefressen!

Tini: Richtig gruselig, wie er das von der Schlangenhaut erzählt hat, die seine Mutter am Morgen an der Schlafstelle über ihrem Kopf gefunden hat.

Tom: Ja, es war eine Giftschlange, die unter dem Netz durchgekrochen ist, sich gehäutet hat und dann wieder hinausgeschlüpft ist.

Tini: Nicht auszumalen, was passieren hätte können, wenn die Mutter im

Schlaf eine unrechte Bewegung gemacht und die Schlange sie gebissen hätte. Schrecklich!

Tom: Das hat mir auch imponiert, dass er als Kaplan quasi zum Geburtshelfer geworden ist.



Fr. Basil in Maria Sorg Foto: Vatschger

Tini: Die arme hochschwangere Frau, die er da mitten in der Nacht ins Spital führen musste!

Tom: Auf der holprigen, finsternen Straße! Da musste ja das Kind geradezu "herausgeschüttelt" werden. Und als ob eines nicht genug gewesen wäre, ist gleich noch ein zweites nachgekommen. Zwillinge! Im Auto! Unvorstellbar!

Tini: Ich habe ihn nachher noch gefragt wegen dieser Zwillinge und er hat lachend gesagt: "Ja, sie sind beide wohlauf und gesund."

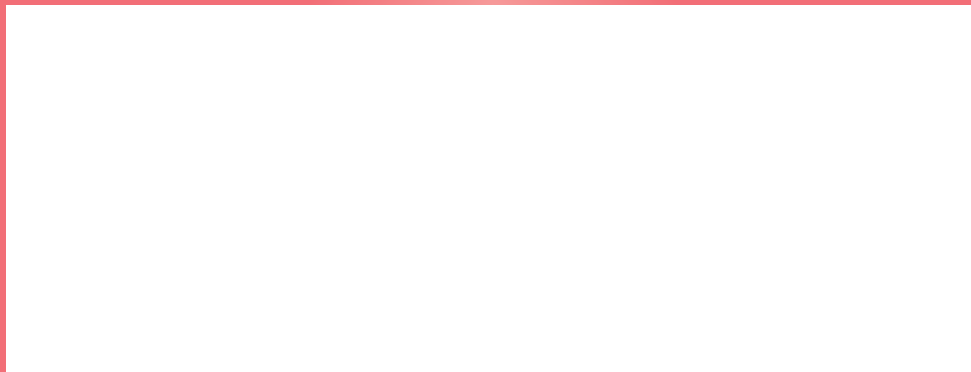
Tom: Da kann man wirklich nur sagen: Ende gut, alles gut!



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Juni

1. Wir beten, dass das Evangelium durch die "kleine Herde" der Christen in Asien verkündet und mit Freude bezeugt wird.
2. Wir beten, dass sich alle nationalen und internationalen Organisationen für den Schutz des Menschenlebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod einsetzen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Hutegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,-- PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitenheim, Schlossstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 47, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento